

Kristina Gensch

Dual Studierende in Bayern – leistungsstark, praxisorientiert und überwiegend zufrieden

Die wichtigsten Ergebnisse

- Duale Studiengänge unterscheiden sich von regulären Studiengängen vor allem durch einen hohen Anteil an Gymnasialabsolventen und einen höheren Frauenanteil in einigen MINT-Fächern.
- Dual Studierende sind leistungsstarke, hochmotivierte Studierende, die eine stark praxisorientierte, akademische Ausbildung anstreben.
- Eine Vergütung während des Studiums und die Aussicht auf Übernahme durch das kooperierende Unternehmen nach Studienabschluss erhöhen die Attraktivität eines dualen Studiums.
- Dual Studierende sind größtenteils sowohl mit ihrem Studium als auch mit ihren Ausbildungs-/Praxisphasen zufrieden.
- Etwa 60 Prozent der dual Studierenden wollen nach Abschluss des Studiums in ihrem Unternehmen bleiben. Ein Fünftel denkt an einen Arbeitgeberwechsel und ca. 50 Prozent wollen ein Masterstudium aufnehmen und/oder promovieren.

Basis dieses IHF-Kompakt ist eine wissenschaftliche Untersuchung des dualen Studiums in Bayern. In einer Befragung wurden unter anderem die Motive für die Aufnahme eines dualen Studiums, die soziodemographische und die ökonomische Situation der Studierenden, ihre Zufriedenheit im Studium und im Unternehmen sowie ihre weiteren Pläne nach Studienabschluss ermittelt.

1 Ergebnisse

1.1 Dual Studierende absolvieren ein Verbundstudium in MINT-Fächern und machen ihre Ausbildung in großen Unternehmen

Die befragten dual Studierenden sind zu knapp zwei Drittel in MINT-Fächern¹ und hier vor allem in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen eingeschrie-

ben. Ein gutes Viertel belegt wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge, zwölf Prozent duale Pflegestudiengänge.

Das duale Studium wird als Verbundstudium mit integrierter beruflicher Ausbildung angeboten (68 Prozent der Befragten) sowie als Studium mit vertiefter Praxis, die über ein herkömmliches Praktikum oder Praxissemester hinausgeht (32 Prozent der Befragten). Die Verbundstudierenden verteilen sich hinsichtlich ihres Abschlusses auf drei Untergruppen: Industrie- und Handelskammer (IHK) (78 Prozent), staatliche Prüfung (16 Prozent) und Handwerkskammer (HWK) (6 Prozent). Die unterschiedlichen Studienmodelle erzeugen eine differenzierte Nachfrage: Abiturienten² mit gymnasialem

¹ MINT-Fächer = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

² Im Interesse der besseren Lesbarkeit werden im folgenden Text männliche Bezeichnungen und Endungen für Personengruppen beiderlei Geschlechts verwendet, sofern nicht ausdrücklich auf männliche bzw. weibliche Personen verwiesen wird.

i **Duale Studiengänge** werden inzwischen an allen 19 Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern angeboten. Daher steigt die Zahl dual Studierender und kooperierender Unternehmen seit 2007 in Bayern kontinuierlich. Um mehr über dual Studierende und ihre Einschätzung des dualen Studiums zu erfahren, führte das IHF mit Unterstützung von hochschule dual und den Projektkoordinatoren für duale Studien-

gänge 2012 eine Online-Befragung aller dual Studierenden (n = 3178) in Bayern durch. An dieser Stelle sei besonders hochschule dual und den Projektkoordinatoren der dualen Studiengänge für ihre Unterstützung gedankt. Die Rücklaufquote lag bei 61 Prozent. Die Gesamtergebnisse sind in der Studie „Dual Studierende in Bayern – Sozioökonomische Merkmale, Zufriedenheit, Perspektiven“ veröffentlicht.

Abschluss wählen vor allem das Verbundstudium (IHK), während sich Absolventen der Berufsoberschule aufgrund ihrer beruflichen Vorqualifikation häufiger für ein Studium mit vertiefter Praxis entscheiden.

Studierende des dualen Studiums sind vor allem in großen Unternehmen tätig: Über 60 Prozent gewinnen ihre berufliche Praxis parallel zum Studium in Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern, weitere 15 Prozent in mittelgroßen Unternehmen. Die Vielfalt der Branchen spiegelt den breiten Arbeitsmarkt für dual Studierende und spätere Absolventen wider.

1.2 Der Frauenanteil in den MINT-Fächern ist in der dualen Studienform höher als in der regulären Form

Eine Sonderauswertung des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung für ausgewählte Studienfächer³ ergab, dass in sieben von zehn Studienfächern der Frauenanteil in dualen Studiengängen höher ist als in den entsprechenden regulären Studiengängen. Dies trifft mit Ausnahme der Studienfächer Bauingenieurwesen/Ingenieurbau sowie Wirtschaftsinformatik vor allem auf die MINT-Fächer zu. Demnach scheinen Frauen bei der dualen Studienform aufgrund der intensiven Verflechtung zwischen Studienfach und Unternehmen weniger Bedenken gegen MINT-Studiengänge zu haben (Tabelle 1).

³ Es wurden Studienfächer in den Vergleich aufgenommen, die mehr als 50 Personen in der Befragung aufwiesen.

1.3 Dual Studierende weisen überwiegend einen gymnasialen Abschluss auf

68 Prozent der Befragten haben einen gymnasialen Abschluss. Deutlich höher ist dieser Anteil in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt. Ein Fünftel der Befragten hat an einer Fachoberschule (FOS) entweder die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife erworben. Unter ihnen befinden sich überdurchschnittlich oft Studierende des Studiengangs Pflegewissenschaften. Knapp acht Prozent der Studierenden haben an Berufsoberschulen (BOS) die allgemeine bzw. fachgebundene Hochschulreife erworben. Dies trifft vor allem für Studierende der Informatik zu, die auch überdurchschnittlich oft eine berufliche Qualifikation aufweisen. Regulär Studierende kommen zu knapp 40 Prozent von einer Fachoberschule, zu gut 30 Prozent vom Gymnasium und zu 17 Prozent von einer Berufsoberschule. Fast gleich hoch (14 Prozent) ist der Anteil derjenigen, die nach einer beruflichen oder sonstigen Qualifizierung ein Studium begannen (Tabelle 2, Seite 3).

1.4 Dual Studierende unterscheiden sich hinsichtlich ihrer sozialen Herkunft kaum von regulär Studierenden, wohl aber in ihrer ökonomischen Situation

Die Daten einer Sonderauswertung des Deutschen Studentenwerks von 2012 für Bayern (vgl. HIS-Institut für Hochschulforschung 2012 S. 40) geben Aufschluss über die soziale Herkunft der regulär Studierenden an bayeri-

Tabelle 1: Regulär und dual Studierende in ausgewählten Studienfächern nach Geschlecht im Wintersemester 2011/2012 (hohe Abweichungen hellblau unterlegt)

Studienfach	Regulär Studierende		Dual Studierende	
	Studierende absolut	Weibliche Studierende in %	Studierende absolut	Weibliche Studierende in %
Pflegewissenschaft/-management	233	74,2	190	84,7
Betriebswirtschaftslehre	15.683	53,7	329	62,0
Internationale Betriebswirtschaftslehre/Management	2.263	56,7	93	41,9
MINT-Studienfächer				
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt	4.686	21,3	98	28,6
Informatik	3.563	9,5	54	22,2
Elektrotechnik/Elektronik	5.155	8,2	285	17,2
Maschinenbau/-wesen	7.349	7,8	254	15,4
Mechatronik	2.514	7,2	92	15,2
Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	3.695	24,1	78	15,4
Wirtschaftsinformatik	3.960	22,9	75	14,7

Dual Studierende in Bayern – leistungsstark, praxisorientiert und überwiegend zufrieden

Tabelle 2: Regulär und dual Studierende in ausgewählten Studiengängen nach Hochschulzugangsberechtigung (HZB) im Wintersemester 2011/2012 (hohe Abweichungen hellblau unterlegt)

Studiengang	Regulär Studierende nach HZB in %				Dual Studierende nach HZB in %			
	Gymnasium	BOS	FOS	Sonst. Quali.	Gymnasium	BOS	FOS	Sonst. Quali.
Pflegewissenschaft/Management	27,5	16,3	29,5	26,7	57,4	1,6	36,7	4,3
Betriebswirtschaftslehre	30,1	13,0	43,3	13,6	78,8	2,7	17,0	1,5
Internationale BWL/Management	44,6	9,2	22,5	23,7	65,9	12,1	9,9	12,1
MINT-Fächer								
Bauingenieurwesen	39,6	14,3	34,2	11,9	71,8	6,4	21,8	0
Elektrotechnik	24,4	24,2	35,5	15,9	60,8	11,2	23,1	4,9
Informatik	23,8	16,7	48,6	10,9	53,6	12,5	19,6	14,3
Maschinenbau	32,2	20,0	36,0	11,8	73,6	10,1	12,8	3,5
Wirtschaftsinformatik	20,6	17,0	49,0	13,4	60,8	9,5	23,0	6,8
Mechatronik	30,1	21,5	35,6	12,8	66,0	6,4	23,4	4,3
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt	34,4	21,1	34,5	10,0	74,5	10,2	10,2	5,1
Insgesamt Durchschnitt	30,4	16,9	39,2	13,5	68,1	7,5	20,0	4,4

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen; Daten dual Studierender Umfrage IHF

schen Fachhochschulen. Vergleicht man diese Sozialdaten mit der sozialen Herkunft der befragten dual Studierenden, finden sich geringe Unterschiede bei denjenigen, bei denen zumindest ein Elternteil einen Hochschulabschluss hat bzw. eine Lehre absolviert oder einen Facharbeiterabschluss aufweist. Allerdings haben mehr Elternteile von dual Studierenden (33 %) als von regulär Studierenden (26 %) einen Abschluss an einer Meister-, Technikerschule bzw. Berufs- oder Fachakademie erworben.

Die Vergütung, die dual Studierende bereits während ihres Studiums erhalten, ist für sie ein integraler Baustein ihrer Studienfinanzierung. Es gibt jedoch große Unterschiede bei der Höhe und Dauer dieser Vergütung sowohl nach Studienmodellen als auch nach Studienbereichen. Zusätzliche Jobs und BAföG spielen bei den dual Studierenden aufgrund der betrieblichen Vergütung nur eine untergeordnete Rolle.

1.5 Dual Studierende wünschen sich eine finanzielle Absicherung und einen hohen Praxisbezug im Studium

Neben der Vergütung sind die wichtigsten Motive für ein duales Studium der große Praxisbezug und die damit verbundene gute Vorbereitung auf das Arbeitsleben (Abbildung 1, Seite 4). Ferner motiviert viele dual Studierende die Aussicht, nach dem Studium vom ausbildenden Unternehmen übernommen zu werden, sowie eine praxisorientierte und zugleich theoretische Hochschul-

ausbildung absolviert zu haben. Für Verbundstudierende ist es auch wichtig, zwei Abschlüsse zu erwerben: einen akademischen und einen beruflichen.

1.6 Dual Studierende sind mit dem Studium und der Ausbildung zufrieden

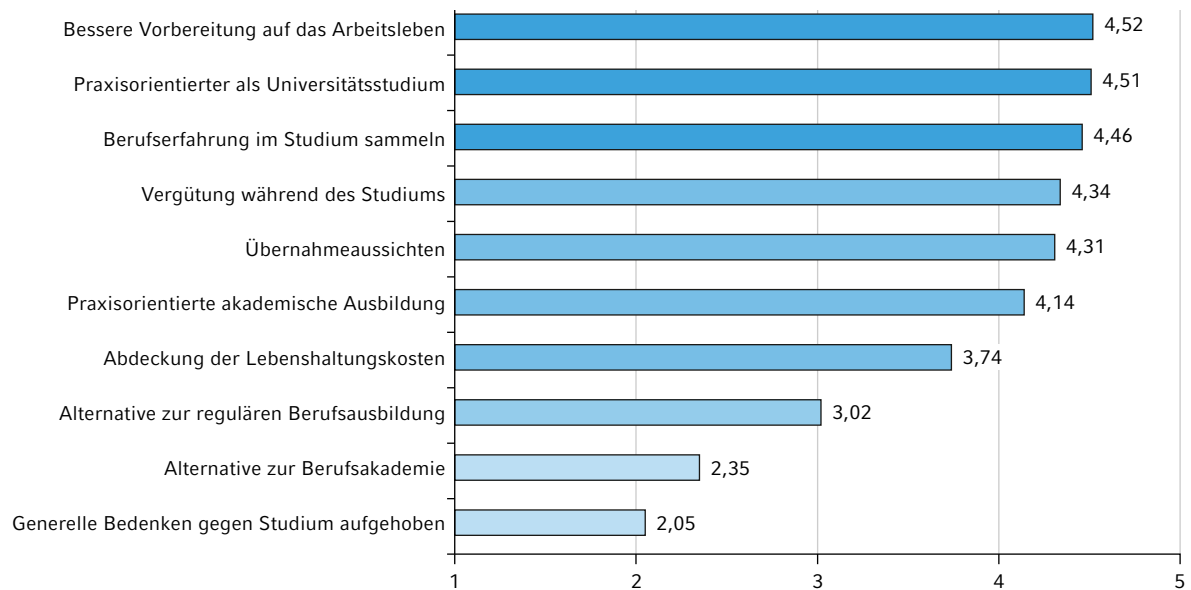
Dual Studierende sind mit ihrem Studium zufrieden. Dies gilt besonders für Studierende im Studienmodell mit vertiefter Praxis und Verbundstudierende mit IHK-Abschluss. Die Zufriedenheit mit der Ausbildung bzw. den Praxisphasen im Betrieb unterscheidet sich nicht grundlegend (Abbildung 2, Seite 4).

Die Studienzufriedenheit wird gefördert durch die Einbindung in das reguläre Studium, den Umstand, dass während der Studienzeit keine Praktika und Erwerbstätigkeiten zur Finanzierung des Lebensunterhalts gesucht werden müssen sowie gute Studierbarkeit. Für die Zufriedenheit mit der Ausbildung/Praxisphase im Unternehmen sind die Vielseitigkeit der Beschäftigung, die soziale und berufliche Einbindung sowie der studienadäquate Einsatz und die Betreuung entscheidend.

Nach Studienabschluss planen nur ca. 60 Prozent einen Verbleib im Unternehmen ihrer Ausbildungs- bzw. Praxisphasen. Ein Fünftel denkt an einen Arbeitgeberwechsel und etwa die Hälfte will nach Ende des Studiums ein Masterstudium aufnehmen und/oder promovieren.⁴

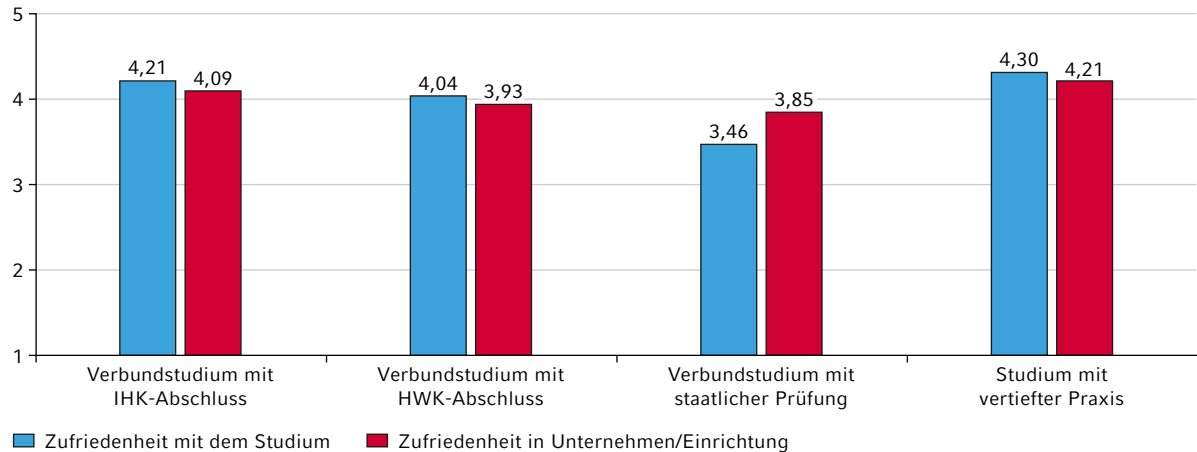
⁴ Frage war als Mehrfachnennung konzipiert.

Abbildung 1: Motive für ein duales Studium



Legende: Hoher Durchschnittswert (5) = sehr zufrieden, niedriger Durchschnittswert (1) = sehr unzufrieden

Abbildung 2: Zufriedenheit im Studium und in der Ausbildung insgesamt, differenziert nach Studienmodellen



Legende: Hoher Durchschnittswert (5) = sehr zufrieden, niedriger Durchschnittswert (1) = sehr unzufrieden

Literatur

Gensch, Kristina (2014): Dual Studierende in Bayern – Sozioökonomische Merkmale, Zufriedenheit, Perspektiven. (Studien zur Hochschulforschung 84) München
 HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF) (2012): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS-Institut für Hochschulforschung. Grundauszählung zur 20. Sozialerhebung für das Land Bayern. Hannover

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung, Prinzregentenstraße 24, 80538 München, Telefon: +49 (0) 89 21 234-405
 E-Mail: Sekretariat@ihf.bayern.de, www.ihf.bayern.de
 Redaktion: Dr. Lydia Hartwig (V.i.S.d.P.)

IHF kompakt enthält kurze Analysen und Informationen aus aktuellen Arbeiten des IHF zu Themen der Hochschulforschung. Die Veröffentlichung erscheint in unregelmäßigen Abständen. Sie wird per E-Mail verschickt und kann unter www.ihf.bayern.de herunter geladen werden.

Graphische Gestaltung: HAAK & NAKAT, München

Satz: Dr. Ulrich Scharmer, München

ISSN 1869-3466